

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Cleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13. Preis: 18.000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 20. October.

Der Dr. med. Oskar Eduard Lindner ist zum Assistentenarzt mit Secondleutnantrang im Sanitäts-Corps ernannt, der Assistentenarzt mit Secondleutnantrang Dr. Musäus vom Sanitäts-Corps erbetenermaßen entlassen, mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform der Regie mit den Abzeichen für Verabschiedete und der Secondleutnant Kludloff des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 aus der Armee entlassen worden.

Dem Vorstehenden der bis zum 1. Juli d. J. bestaandenen Staats-Eisenbahn-Direction zu Leipzig, Herrn Scheinert, Finanzrath v. Greddehar, Comthur u., wurde am 17. d. von einer Deputation, welche aus einem Dictionarmitgliede und aus den dienstältesten Beamten der verschiedenen Dienststellen der vormaligen Verwaltung der westlichen Staats-Eisenbahn zusammengefasst war, Namens aller Beamten, welche mit und unter dem Genannten im Interesse der westlichen Staats-Eisenbahnen gearbeitet hatten, ein Erinnerungs-Geschenk überreicht, welches in einem großen silbernen Tafel-Aufsatz, eben so künstlerisch schön, wie beziehungsreich ausgearbeitet aus der Fabrik von Volzgold und Sohn in Berlin hervorgegangen, bestand.

Vom Landtage. In die Frage der Selbstverwaltung der Gemeinden ist durch die neulichen Kammerverhandlungen einiges Licht gebracht worden. Die Regierung hatte in Folge eines Antrags des letzten Landtags ein Gesetz über die Tagemachen in Orten des platten Landes eingebracht, die Deputation empfahl jedoch durch den Referenten von Könniger, dieses Gesetz einhalten zu lassen, da dem nächsten Landtage eine umfassende Vorlage über Neuordnung der Verwaltung in Aussicht stehe, die auch auf diese Tagemachen sich erstrecken werde. Bei dieser Veranlassung erhob sich nun der Minister des Innern, von Noßitz-Ballwitz, um über die Absichten der Regierung dem Landtage Mittheilung zu machen. Er betonte, daß es sich nicht um die Reform der Gemeindevertretung in Städten handle, sondern nur um die Verwaltungsbehörden erster Instanz auf dem platten Lande und den kleinen Städten mit Landgemeindevorstand. Allseitig strebe man darnach hin, die Verwaltung auf Organe der communalen oder überhaupt der Selbstverwaltung zu übertragen und, damit mehrere Gemeinden gemeinsame Interessen verfolgen können, größere Bezirke auf Grund eines größeren Antheils der Einwohner des Bezirks zu bilden. Nur, weil bisher die ganze Verwaltung sich auf juristische oder doch sachmännische Beamte stütze und weil die Verwaltung der Bevölkerung manche Erleichterungen geboten, sei man noch nicht zur Uebertragung aller Obliegenheiten der Gerichtsamter an die Gemeinden des platten Landes gekommen. Nun habe die Regierung zwar in den neuesten gesetzgeberischen Acten den Gemeinden Vieles in die Hände gegeben, z. B. die Ausführung des Gewerbegesetzes, der Kirchenvorstandsverordnung, das letzte Armengesetz, das Fischereigesetz, die Landtagswahlen und die Ausführung der Bundesmilitärgeetze. Aber selbst der intelligenteste Gemeindevorstand werde nicht genügt sein, die gesammte verwaltungsmäßige und polizeirichterliche Thätigkeit des Gerichtsamts zu übernehmen. Er, der Minister, sage nunmehr aber eine Bezirksverfassung, die der Selbstverwaltung der Gemeinden Rechnung trüge, für den nächsten Landtag zu, doch müsse vorher noch das Bundesstrafgesetzbuch erlassen sein. Sein Organisationsgesetz werde die Ortspolizei den Gemeinden überweisen und Bezirksvertretungen einführen. — Diese Rede des Ministers befriedigte die Kammer durchaus nicht, er erfuhr vielmehr von vielen Seiten lebhafteste Angriffe. Abg. Schreck wies darauf hin, wie bereits die beiden letzten Landtage zur Verminderung des Beamtenheeres eine Neugestaltung der Verwaltung beantragt hätten. Herr von Beust habe dieselbe damals schon in Aussicht gestellt. Die Regierung leide an viel zu großer Aengstlichkeit, wenn sie den Gemeinden keine Gelegenheit gäbe, ihre Angelegenheiten selbstständig zu verwalten; andere Staaten, weniger hoch, seien damit vorgegangen; die Bezugnahme auf den etwaigen Einfluß des Bundesstrafgesetzbuchs auf die Neubildung der sächsischen Verwaltung könne er nicht gelten lassen. — Abg. Lubwig constatirt die große Ueberraschung aller Kreise im Lande, daß die Regierung, anstatt einen umfassenden Organisationsplan der Verwaltung dem Landtage vorzulegen, nichts weiter zu Stande gebracht habe, als eine Vorlage — über die Tagemachen. (Heiterkeit.) Entsch. sei er über das geringe Vertrauen der Regierung zum Lande, wenn der Minister sage: die Gemeindevorstände seien nicht fähig, die Gemeindegangelegenheiten selbstständig zu verwalten. Allerdings sei in Sachsen das Vertrauen des Landes zur Regierung noch nicht erloschen, — aber auch die Regierung müsse Vertrauen zum Volke haben. Uebrigens habe der Minister kein Wort von der Reform der Städteordnung gesprochen, auf die der Bund gar keinen Einfluß habe. — Sofort erhob sich der Minister, um seine vorherigen Worte richtig zu stellen. Er habe nicht die Befähigung der Gemeindevorstände angezweifelt (habe er doch ihre Competenz vielfach erweitert), sondern nur behauptet, daß gewisse Geschäfte nur von

sachmännisch gebildeten Beamten besorgt werden könnten. In keinem Lande habe eine Regierung so wenig Kräfte in der unteren Instanz zur Verfügung, wie in Sachsen (14 Amtshauptmannschaften mit einem Etat von 42,000 Thln.). Die Klagen über die Existenz der Kreisdirectionen seien aber jetzt förmlich Nothschreie geworden, obwohl in anderen Ländern auch ähnliche Behörden beständen. Die Kreisdirectionen, die bei der Durchführung der Gesetze viel Gutes gewirkt, seien jetzt nicht zu entbehren und in Zukunft werde man etwas Aehnliches für die Provinz beibehalten müssen. Die Regierung werde, unbeirrt so durch ungestümes Drängen wie durch übergroße Aengstlichkeit, auf der Bahn des Fortschritts beharren, mit der Besonnenheit, die ihr ihre Verantwortlichkeit und die Liebe zum Vaterlande zur Pflicht machen. Hierauf griff Abgeordneter Dr. Wiedemann den Minister an. Er wies darauf hin, daß derselbe als Mitglied der 2. Kammer 1864 selbst eine Reorganisation der Verwaltung beantragt habe, daß man seit 1849 nach einer solchen strebe und daß inzwischen viele Länder wie Weimar, Baden, Kurhessen und Hannover ganz vorzügliche Gemeinde- und Bezirksverfassungen besäßen, die der Bevölkerung theuer seien, von denen unsere Einrichtungen himmelweit entfernt wären. Wenn die Vorlage des Ministeriums am nächsten Landtage sich bloß auf die Aenderungen des Ministers beschränkte, namentlich nicht eine Revision der Städteordnung inbegriffe, so wäre es besser, sie würde dann abgelehnt. Ein geringer Ruhm sei es, daß es bei uns nicht schlechter als anderswo sei. Uebrigens hätte der Minister vergessen, daß auch die Kreisdirectionen mit einem Etat von 100,000 Thlr. unsere Verwaltungsbehörden seien. Der Landtag dränge nicht ungestüm, wenn aber die Regierung etwas Leistungsunfähiges schaffe, so werde die Kammer selbstständig vorzugehen haben. Abg. Dr. Wigard behält sich eine Antwort an den Minister für später vor. Abg. Schreck meint, das Beamtenheer sei bei uns so groß, daß er es heute unmöglich speciell aufzählen könne. Nachdem ein Theil der Verwaltung auf den Bund übergegangen, müsse man die Beamten vermindern. Auf Preußen dürfe man sich nicht berufen, z. B. bestche für die ganze Provinz Sachsen nur in Merseburg 1 Regierung; unser kleines Land hätte 1 Ministerium mit 4 Kreisdirectionen. Letztere hätten übrigens durch Einmischungen und Zwischeregieren oft mehr geschadet als genutzt, er wüßte ihnen einen baldigen Tod. Der Minister entgegnet, daß der Abg. Schreck sehr seine Bitte, ihm die überschüssigen Beamten zu bezeichnen, sehr leidt mit dem Himmel hinweggeschlüpft sei, daß sie gar nicht aufzuzählen seien. In der preussischen Provinz Sachsen gäbe es außer der Merseburger Regierung noch die zu Erfurt und Magdeburg. Mit dem Abg. Wigard werde er wohl aber nie darüber übereinstimmen, was man unter besonnenem Fortschritt zu verstehen habe. Abg. Schreck behält sich die Beibringung des verlangten Nachweises vor. Noch betont Abg. Reichardt, daß viele der dringendsten Wünsche der Gemeinden z. B. Einführung der directen Gemeindevahlen, die Frage wegen Erlangung der Mitgliedschaft in der Gemeinde, die Abschaffung des Dualismus in der Gemeindeverwaltung selbstständig und ohne auf Bundesgesetze zu warten, vorgenommen werden könnten. Den Abg. Dr. Ranig, welcher ebenfalls den Minister angreift, beruhigt Herr v. Noßitz-Ballwitz, der sich zum 4. Male erhebt, daß die Kirchenmode durchaus nicht dem Volkswohle zuzustimmen habe. Hatten bisher nur Vertreter der linken Seite der Kammer gesprochen, so erklärte nunmehr noch in wenigen Worten Abg. Ackermann, daß er an den Beschlüssen des letzten Gemeindevotages in Bezug auf die Reform der Städteordnung festhalte. Dieser Abgeordnete schien Namens der Rechten zu sprechen, denn nicht nur hatte bisher keiner derselben etwas gegen die Ausführungen der Linken eingewendet, sondern man stimmte einstimmig bis auf die Stimme eines ländlichen Abgeordneten dafür, das Gesetz über die Tagemachen auf dem platten Lande zurückzulegen. Somit geht der einhellige Wunsch des Landes dahin, daß eine gründliche, umfassende Reorganisation der unteren Verwaltung bald vorgenommen werde. Aus derselben Sitzung ist noch zu erwähnen, daß man über die dankenswerthen Günther'schen Anträge, das Versicherungswesen betreffend, 1/2 hr ausführlich discutierte. Man nahm zuletzt folgende im Sinne des Abg. Günther liegende Anträge der Abg. Dr. Reutisch und Jordan an: 1) Die Kammer wolle im Vereine mit der Ersten Kammer die königl. Staatsregierung ersuchen, im Bundesrathe auf den beschleunigten Erlaß eines Bundesgesetzes über das gesammte Versicherungswesen, auf Grund von Art. 4 der Bundesverfassung thätig hinzuwirken. 2) Ein solches Gesetz hat, ohne die Versicherungsgesellschaften unthätig zu belästigen, den Versicherern für die Erfüllung ihrer Ansprüche und gegen einseitige Auslegung der Versicherungsbedingungen ausreichende Garantie zu bieten. 3) Für ein solches Gesetz ist die Ausdehnung auf das Zollvereinsgebiet anzuführen.

Zur Dedung des Aufwandes bei der Handels- und Gewerbesteuer zu Dresden ist auch in diesem Jahre ein Zuschlag von 2 Rgr. auf jeden Thaler der Gewerbesteuer aufzu-

bringen und bei Entrichtung der Gewerbe- und Personalsteuer auf den zweiten Termin 1869 mitzubezahlen.

Unter den Mitgliedern uners Hoftheaters, welche den kurzen Urlaub zu auswärtigen Gastspielen benutzen, befindet sich auch Herr Marchion, der in Breslau bereits dreimal aufgetreten ist und zwar zweimal als Farinelli im gleichnamigen Stück, als welcher er am ersten Abende sechs Mal gerufen und am Schluß mit Blumen und Bouquets fast überschüttet wurde. Das Stück mußte am andern Abende wiederholt werden. Ebenso warm war der Beifall für Herrn Marchion in „Sans und Dancie“ und „Die Kunst geliebt zu werden.“

Große Confusion ist seit einigen Tagen auf den Biffenblättern des Kreuzthums, da die Feiger des nördlichen Biffenblattes eine ganz andere Stunde angegeben, als die des südlichen Biffenblattes. Umfreist man den Thurm, so wird man beim Mide nach der Uhr ganz confus in der Zeit, da die Feiger der einen Seite der Abendstunde zusehern, während die der anderen Seite die kommende Mittagstunde verlinken. Abhilfe thut noth!

Im Schaufenster von Ernst Arnold in der Schloßstraße erblickt man jetzt ein großes, prächtiges photographisches Tableau, welches in malerischen Gruppen die Comitenten der sächsischen Burichenschaft Germania, wohl gegen 100 Porträts, darstellt.

Bergs „Probiß-Ramsell“, das in Berlin zur Zeit glücklich die Munde macht, ist auch im zweiten Theater bereits einige Male zur Aufführung gelangt. Wir hatten in diesen Tagen Gelegenheit, einer Vorstellung beizuwohnen und sind, abgesehen von Einzelheiten, ganz befriedigt worden. Das Ganze ist ein interessantes Lebensbild mit ersten und heiteren Szenen, deren Pointe aber stets die Moral, die Lebensweisheit ist. Die für Dresden localisirten Anspielungen sind passend hineingeflochten und brillirt darin namentlich die zweite Abtheilung mit ihren Dresdner Nachrifen und dem englischen Viertel. Unter den Darstellern können wir besonders Herrn Elcho, v. Sabatzky, Stephan Lehterer ist als Friseur vortrefflich, u. die Damen Hünfel, König, Brand und Elcho als diejenigen hervorheben, welche das Publikum durch Humor und gutes Spiel warm hielten. Die von Herrn Ranig gemalte Schlussdecoracion „Dresden“, die Partie der alten Elbbrücke mit Helbig's darstellend, wurde applaudirt. Die Kapelle hingegen verunglückte demahen, daß das Publikum sich genöthigt sah, dagegen laut zu demonstrieren. Die Zwischenmusik mußte glücklich aufhören, da die ersten Violinen ihren Dienst verlagten. Wer inbeß einmal recht lachen will, der sehe sich das Berg'sche Lebensbild, „Die Probiß-Ramsell“, an.

Auch der Herbst, obgleich er mit rauher Hand den Bäumen im Walde und auf der Flur die Blätter abreißt und vor die Füße wirft, so daß sie die nackten, dünnen Arme in den Himmel hineinstrecken und über dem Kopfe zusammenschlagen, hat in Bezug auf die Fruchtbarkeit immerhin noch einige Maritäten aufzuweisen, die uns einsehenbet wurden. So fand auf einer Jagdercurion eine halbe Stunde von Schneberg an einem Wegeande außerhalb des Waldes der Herr Mathes'scher Gubner vom Forsthaus Wildbad vor einigen Tagen sowohl blühende, als auch frisch gewachsene Erdbeeren, die der Zeichnung „sächsisches Sibirien“ geradezu ins Gesicht schlugen. — Auch der Garten des Herrn Pastor Angermann zu Ottendorf bei Königbrück ist bei uns durch ein diesjähriges, aus gewöhnlichem Samen gezogenes Kadieschen-Wunderkind vertreten, dessen Länge die Wurzel mit eingeschlossen, eine halbe Elle und der Durchmesser 7 Zoll beträgt. Die Gesamthöhe der ganzen Pflanze mit dem sehr umfangreichen Samenkapitelstrange belauft sich auf drei Ellen. Solche Exemplare hatte der Gartengarten noch mehrere aufzuweisen.

In den Nebenhägen der Lohm ist es nun allerwärts lebendig geworden, denn man hat mit dem Traubenschnitt begonnen. Die Quantität bleibt freilich gegen das vorige Jahr beträchtlich zurück, doch wird die Güte des Gewächses allgemein als befriedigend bezeichnet und es soll sogar der heutige Most dem in verfloffenen Jahre 1868 erbaute um zwei Grad mehr voransehen. Die Traubeneinkäufe der Niederlöhmiger Actien-Champagnerfabrik haben für diesmal nur in beschränkterem Umfange stattgefunden; dieselben dauerten höchstens vier Tage und sind für den Centner gute blaue Trauben 4 Thaler bezahlt worden.

Die chemische Zündwaarenfabrik von Robert Schuster in Elbernhau im sächsischen Erzgebirge scheint nunmehr die Aufgabe, wirklich giftfreie und dabei stets entzündbare Streichhölzchen zu fabriciren, vollständig gelöst zu haben, da die in letzter Zeit aufgetauchten, sogenannten schwedischen Hölzchen nur auf einer eigens dazu präparirten Fläche zum Brennen beim Streichen gelangen. Die Schuster'schen Substrate, denen namentlich der Herr Professor Stein an der polytechnischen Schule zu Dresden das Wort spricht, sind gänzlich giftfrei und entzündeten sich auf jeder Fläche. Sollten sie durch irgend welche äußere Einflüsse feucht werden, so erlangen sie in wärmerer

erne... ppe... Schulmig... Kauf... an einem... merant... runde... 82, 4. Gt... im Ver... eine Ein... egen eine... t mehr... 0 in der... gar... um... ut... and... Dresden... sind... (Stogete... 45... chen, um... D... u... zu... e, gef... ecen, 10... arete... 2... 2... men... bei... men... a... a... ne... e... ch... reppen... abrit... ren... en... lberstein... h... ul... 34... und... ächlich... gen... lung... r... en... e... e... 18. Octbr... wird ver... en.



Temperatur in kurzer Zeit ihre frühere Brauchbarkeit wieder. In Bezug auf das Gefüge sind also diese Fabrikate vollständig unerschütterliche Feuerzeuge.

Am Sonnabend Abend im Dämmern, etwa zwischen 5 bis 6 Uhr, war auf dem Stoppelfeld links vom Birnaischen Thore und nach der Albrechtgasse zu eine große Schlacht. Böllig ungestört kämpften dort fast eine Stunde lang 30 bis 40 dumme Jungen mit Stäben, Knütteln, hölzernen Schwertern und selbst Rüdchenbeilen. Ein anderer Dube führte selbst eine Trompete. Das Ende war, daß zwei Gefangene gemacht wurden und ein Schwerverwundeter, heulend und seine Achsel haltend, von seinen Kampfgenossen zur Stadt geleitet wurde. Auf Erwachsene wurde nicht geachtet. Eine hoffnungsvolle norddeutsche Schaar!

Seit Anfang des October ist die Legung der Kette zum Refuse der Ketteneschiffahrt auf der Elbe, zunächst auf der Strecke von Lohschwitz bis Werschwitz zwischen Meissen und Riesa, begonnen worden. Die Kette wird baldigt auf der ganzen Strecke in Angriff genommen, 64 Meilen langen Strecken liegen und in 8 bis 14 Tagen der Ketteneschiffahrt beginnen, da von den beiden Dampfern der bei D. Schütz in Dresden gebaute vom Stapel gelassen und fertig ist, der in Budau gebauet aber nur noch mit einigen Maschinenteilen im Rückstande, sonst aber auch fertig ist. S. Dfj.

„Was woz ist, brummt nicht.“ Diese mysteriöse und wenig Gutes weissagende Devise war dieser Tage an dem Kleidermacher eines in der inneren Altstadt bei seinem Meister wohnenden Schuhmachergesellen zu lesen. Der Letztere machte denn auch bereitwillig den Mentor und erklärte seinem Meister und den Hausgenossen mit tief betrübter Miene, daß ein froher Dieb ihm fast keine sämtlichen guten Kleidungsstücke, bestehend aus Winterrock, Hock, Hosen &c. gestohlen und wahrscheinlich zum Hohn die obige Sentenz an den Schrank gemalt habe. Fast Alle bebauerten den Bestohlenen, nur der Meister blieb ein ungläubiger Thomas; hatte er doch nie bei seinem Gesellen einen Winterrock wahrgenommen, wie konnte ihm also ein solcher gestohlen werden? Durch diese profanen Grübeln des ungläubigen Meisters kam es denn auch zu weiteren Erörterungen, in deren Verlauf der Geselle eingestand, die angeblich gestohlenen Sachen in Mangel kleinen Geldes versetzt, resp. verkauft zu haben; doch hatte er den Besuch seines Vaters erwartet und befürchtet, daß derselbe beim Vermessen der fraglichen Kleidungsstücke ungeschult sein würde, und deshalb den Diebstahl fingirt. Es kann als sicher angenommen werden, daß die versetzten Kleidungsstücke kaum zu brummen anfangen werden, das Letztere dürfte sich viel eher bei dem Herrn Papa ereignen, wenn er sein geliebtes Söhnchen wieder sieht und den wahren Sachverhalt erfährt.

Der Witzig der Dresdner, der nun schon seit vierzehn Tagen in die Seestädte Vieschen, Trausau und Nützen zieht, „er will sich nimmer erschöpfen und lernen“ und ist auch für nächste Woche Gelegenheit, noch mehr die feurigen Preßerzeugnisse zu studiren. Freilich blüht auch hier alles Halbwissen und die ganze Wahrheit und Weisheit steht erst im Weine.

Die heute, Mittwoch, Abend in Meinhof's Saal stattfindende Vorlesung des Herrn Hofrath Emil Valleske hat einen wohlthätigen Zweck insofern, als der Erlös den Abgebrannten der unglücklichen Trias Vichtenstein, Zschopau und Frauenstein zugebracht ist.

Ein hiesiger Handelsmann machte vor einiger Zeit eine recht üble Erfahrung. Gegen Ende der Voelchwiele kam zu ihm die Wirthschafterin eines Schneiders, der schon früher für ihn gearbeitet hatte, und erbat sich für ihren Lohnherrn fernere Besichtigung. Nichts Neues abnehmend, gab der Händler der Frauensperson eine ziemlich bedeutende Parthe molle Stoffe, um daraus Jaquets zu fertigen, erhielt auch die Versicherung baldiger Ablieferung der übertragenen Arbeit. Es verging indessen Woche um Woche, nur die Jaquets erschienen nicht, bis endlich dem Auftraggeber die Geduld riß und nähere Nachforschung angestellt wurde. Hierbei zeigte sich denn, daß der betreffende Schneider vorgab, nicht die geringste Ahnung von den seiner Wirthschafterin ausgethanigten Stoffen zu haben und daß letztere schon längst auf das Verhau gewandert waren. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl bald herausstellen, wer der schuldige Theil ist und ob der Schneider, wie kaum zu glauben, um die Unredlichkeit seiner Wirthschafterin gemüthet hat oder nicht.

Am vergangenem Sonntag Abend sind auf der Pragerstraße von 6 Haushütern die messingenen Thürklinken gestohlen worden. Es scheint, als wenn sich ein Dieb wieder ganz besonders auf diese Art des Diebstahls legt und ist daher etwas Vorsicht den Herren Hausbesitzern wohl anzurathen.

Nicht nur eine recht störende Unsitte, sondern, offen gesagt, eine Misachtung geselllicher Bestimmung ist das Zutritt-kommen mehrer nachlässiger Personen zu den Concerten der k. musikalischen Kapelle im Saal des Hotel de Saxe. War dies schon im vorigen Jahre der Fall, so zeigte sich dies um so auffälliger am vergangenem Sonnabend, wo in Folge dieser Unachtsamkeit das Concert erst fünfzehn Minuten nach sieben, mithin eine Viertelstunde später beginnen konnte. Die Kapellmitglieder, der Dirigent mit dem Tactstab ist bereit, das große Publikum ist in Erwartung auf die ersten leisen Töne, da raucht durch die Thür so ein hochsitziertes Spätsling und sucht seinen Sitz, es kommt noch eine Dame, eine dritte, eine vierte u. d. erhobene Tactstab in Kapellmeisters Hand senkt sich sogleich mißmüthig in Folge dieser Bummellei. Das Geheiß der Pünktlichkeit, was im Theater befolgt wird, muß auch für den Concertsaal gelten, damit nicht einige nachlässige Personen ein Aergerniß für Hunderte seien. Also ohne Säumen den Saal punkt sieben Uhr geschlossen und nach dem ersten Concertstück die spät Erschienenen eingelassen, es wird diese Regel mit großem Dank anerkannt werden.

Riesa. Wenn uns die Zeitungen fast jede Woche von größeren Bränden erzählen, welche in unserem engeren Vaterlande das oft mühsam erworbene Eigenthum in kurzer Zeit zerstören, so ist es wohlthuend, zu erfahren, wie auch allerwärts mit großem Eifer daran gearbeitet wird, die „freie Tochter der Natur“ zu zähmen und in die ihr gebührenden Schranken zurück zu weisen. Ueberall bilden sich freiwillige Feuerwehren und in unserer Gegend hat fast jede Stadt ein

berartiges Institut aufzuweisen. Auch in unserer Stadt versuchte man vor mehreren Jahren ein freiwilliges Corps zu diesem Zwecke zusammen zu bringen; die Stadtverordneten bewilligten mehrere Hundert Thaler zur Einrichtung, doch verschlug sich die Sache, bis in neuerer Zeit einige Bürger einen Aufruf erließen, welcher gegen 50 junge Männer zusammenführte, die von dem festen Willen besetzt sind, Zeit und Kraft in uneigennützigster Weise der Stadt bei Feuergefahr zur Verfügung zu stellen. Man ernannte einen Ausschuß, welcher die nöthigen Vorarbeiten machte und hauptsächlich die städtischen Behörden ersuchte, dem Unternehmen ihre Unterstützung zu gewähren; der Stadtrath ging freudig darauf ein, nur die Stadtverordneten fanden es gerathen, die verlangten Gelder nicht zu bewilligen und zwar: weil eine freiwillige Feuerwehr ihnen keine hinreichende Garantie biete „Herr! dunkel ist der Rede Sinn“, weil man bereits einen Zubringer für 700 Thaler angeschafft, der nichts taue die Feuerwehr verlangt nur 400 bis 500 Thaler, folglich — und weil die Feuerwehren nur den Privatfeuerversicherungsgesellschaften in die Hände arbeiteten. — Man macht hier vielfach den sehr trügerischen Schluß: daß, weil bis jetzt wenig Brände vorgekommen es auch in Zukunft so sein werde und wenig sich in eine Sicherheit, aus der man, was wir allerdings nicht wünschen, sehr unanständig ausgerüstet werden könnte; die neuesten Beleuchtungsstoffe, die Gasbeleuchtung, die schlechte Bauart vieler Häuser im alten Stadttheil, mahnen uns neben den warnenden Beispielen der Neuzeit, die Hände nicht müßig in den Schooß zu legen. Hoffentlich tritt die Kreisdirection, an welche sich jetzt der Stadtrath gewendet, den Beschlüssen des letzteren bei. Inzwischen hält die Feuerwehr ihre regelmäßigen Uebungen ab und wird, das hoffen wir, wenn ihr auch alle Ausrüstungsgegenstände mangeln, im Nothfall thun, was irgend in ihren Kräften steht.

Öffentliche Gerichtssitzung am 18. October. Justine Alwine verw. Weber, geb. Schulze, logirte bei Anna Erdwine Deutrich hier und hatte an Letztere eine geringe Geldforderung. Um zu derselben zu gelangen, öffnete sie in deren Abwesenheit mittelst Schlüssels die Kommode derselben und nahm daraus eine seidene Schürze. Deshalb der Unterschlagung und Selbsthilfe angeklagt, waren ihr 8 Tage Gefängniß zurkannt worden. Ihr erhobener Einspruch blieb ohne Erfolg. — Der hiesigen Dienstmagd Amalie Auguste Richter war am 8. October vor. A. ein ihr sehr unangenehmer, anonym Brief zugesandt worden. Ihr Verdacht fiel auf die in demselben Hause dienende Henriette Amalie Pflüger, gegen welche sie deshalb klagte. Allein die Pflüger wurde freigesprochen und der Richter die Kosten &c. zurkannt. Bevor jedoch diese Sache zur Untersuchung gelangt war, befanden sich am Nachmittag des 16. October Beide auf dem Boden des Hauses. Die Pflüger verließ den Boden zuerst und schrie auf der Treppe: „Sie niederträchtiges, gemeines Weib!“ weshalb die Richter gegen die Pflüger wegen Beleidigung klagte, da Niemand anders auf dem Boden gewesen war und diese Worte sonach einer andern Person kaum gelten konnten. Zwar leugnete die Pflüger, jene Worte gebraucht zu haben, allein durch die eibliche Versicherung eines anderen Dienstmädchens, welches jene Worte auch gehört hatte, wurde sie zu 2 Thaler Strafe, Privatgenugthuung und Kosten verurtheilt. Sie legte schriftlichen Einspruch in Behauptung ihrer Unschuld ein, konnte aber damit keine Ränderung des früher ergangenen Bescheides erlangen. — Ernestine Löwe hier sollte zu einer Frau Lehmann, bei der sie die Aufwartung zu besorgen hatte, gesagt haben, Johanne Christiane verhehl. Regel hier habe ihre schönen Sachen etc. war deshalb der Verleumdung angeklagt, zu 10 Thlr. Strafe, Kostenersatzung und Privatgenugthuung verurtheilt worden. Auch ihr dagegen schriftlich erhobener Einspruch war heute erfolglos.

Die Verhandlung in der Privatklage der Rosalie Helbig wider Gustav Lesser hier war der Öffentlichkeit entzogen. — Am 19. October. Auf der Anklagebank saßen heute zwei jugendliche Verbrecher: A. Georg Sidrig, Schlossergeselle von hier, und J. Heinrich aus Schmedewitz, beide mehrerer ausgezeichneten Diebstähle, bez. der Particerei angeklagt. Sie waren beide im Juli d. J. arbeitslos und wohnten bei dem Gärtlermeister Dittmann auf der Zahngasse, bei welchem Sidrig in der Wohnküche und Heinrich in einer Bodenlammer schlief. Da sich ihre Hoffnung auf baldigen Verdienst nicht erfüllte, so gerietten sie bei Dittmann in Schulden, deren Bezahlung derselbe sich dadurch sicherte, daß er Beide ohne ihre Einwilligung so viel an Kleidungsstücken wegnahm und einschloß, als er zur Dedung der Schuld für nöthig hielt. So fanden sich denn beide Angeklagte Sonntags, am 11. Juli, nicht in der Lage, an dem Königlichen theilnehmen zu können und saßen einsam und mißmüthig in der Dittmann'schen Wohnung allein, wobei Sidrig auf den Gedanken kam, den Schlüssel eines Glaschranzes zum Öffnen des verschlossenen Koffers Dittmann's zu verschaffen, was ihm als gelerntem Schlosser auch bald gelang. In dem Koffer lagen in einem der Schließfächer 25, nach Dittmann's Angabe 27 Thaler und in einem anderen eine Parthe Steine, welche die Diebe für Edelsteine hielten und alle an sich nahmen; von dem Gelde verwendeten sie 3 Thaler, theilten dieselben, sowie die Steine und schlossen das Koffer wieder zu. Mit dem Gelde gingen aufs Königsschießen, wo Beide auf der Regelsbahn beredeten, morgen mehr Geld aus dem Koffer zu holen, um damit die ihnen mangelnden Kleidungsstücke wieder zu ersetzen. Sie gingen deshalb Montag Vormittags zusammen nach Dittmann's Wohnung und fanden von ihm an der Thüre die Worte angeschrieben: „Ich komme gleich zurück.“ Während nun Heinrich auf der Treppe Wache stand, öffnete Sidrig zum zweiten Male das Koffer mit dem Schloßschlüssel und nahm 10 Thlr., welche Beide theilten und für sich einige Kleidungsstücke kauften. Abends waren Beide einig, daß es am besten sei, wenn Sidrig in der nächsten Nacht alles im Koffer vorhandene Geld vollends stehle, was derselbe auch Dießtag früh gegen 5 Uhr ausführte. Auch dieses Geld hatten Beide unter sich getheilt, als Dittmann am Donnerstag wahr wurde, daß ihm keine mühsam ersparten 27 Thlr. sammt Glassteinen gestohlen seien, welche letztere er heute Kros auf 5 Ngr. schätzte. Das Vernehmungsprotokoll ergab, daß jener Schranckschloß wirklich das Koffer schloß, und deshalb die Angabe des Schlossergesellen Sidrig glaubwürdig sei, wenn er

sagt, keinen Sperrschloß zum Öffnen des Koffers gebraucht zu haben. Die Advokaten Dr. Schaffrath und Franzel als Beistehender, stimmen darin überein, daß der Verletzte eine erhebliche moralische Schuld an den Diebstählen trage, da er durch die unbefugte Wegnahme der Kleidungsstücke sich unerbittlicher Selbsthilfe schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof verurtheilt Sidrig zu 8 und Heinrich zu 7 Monaten Gefängniß, wobei sowohl die Jugend der beiden Angeklagten, als auch der Rückfall des Sidrig, der schon eine Gefängnißstrafe wegen Diebstahl erlitten hat, berücksichtigt worden ist.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, 20. October, Nachmittags 6 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag der Registrandeneingänge. B. Vorträge der Verfassungodeputation über 1) die vom Stadtrath gegen die in der Gettner'schen Wahlfrage ergangene Kreisdirectionsordnung eingewendete Provocation; 2) den Wegfall der Aufenthaltarten und des aus der Einnahme für solche Karten an die Armenliste entrichteten Beitrags. C. Vorträge der Finanzdeputation über 1) die diesjährige Ausführung der Correction der Nordstraße und den Bau der Brücke über die Prießnitz und ein desfalliges Postulat von 4020 Thalern; 2) ein Postulat von 250 Thlr. zur Errichtung von Krankenzimmern im Stadtkrankenhaus; 3) die Aufgabe des Principis der persönlichen Zulage bei den beiden Aufsehern in der Kinderbesserungsanstalt; 4) die Bedingungen, unter welchen der communalliche Beitrag von 30,000 Thalern zum Bau der neuen Kaserne gemindert werden soll. D. Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluß geheime Sitzung.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Abgigen, Donnerstag den 21. October, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Johann Gottfried Pöhlung hier wegen Diebstahls. 11 Uhr wider den Ortsrichter Carl Traugott Hecht in Unterweißa wegen Antomischbrauchs, beziehentlich Beleidigung. 10 1/2 Uhr wider Julius Adolph Emil Girde hier wegen Unterschlagung. 11 Uhr Privatklage Paul Beholdts hier wider Carl Theodor Kitzhausen in Wildbruff. 11 1/2 Uhr Privatklage Friedrich Ernst Berndts wider Friedrich Wilhelm Ernst Hüdmann in Gittersee. Vorsitzender: Gerichtsrath Oberl.

New-York, 16. October. Das am Sonnabend, den 2. d. M. von Hamburg abgegangene Postdampfschiff Teutonia ist heute wohlbehalten hier selbst angekommen. (Bericht von Adolph Hessel in Dresden.)

Entscheidung eines Verbrechens. Der sechsjährige, im Gefängniß zu Milford in Pennsylvania befindliche John Bowen hat kürzlich das Geständniß abgelegt, daß er — um sich Revanche an einer Eisenbahngesellschaft zu verschaffen — im Jahre 1868 nicht weniger als drei große Eisenbahnzüge dadurch verheerete, daß er die Schienen lockerte und aus ihrer Lage brachte und daß er Festschrauben auf das Geleise warf. Der Sachverhalt ist folgender: Im Frühjahr 1868 ereigneten sich auf dem Delaware-Zweige der Eisenbahn mehrere bedeutende Eisenbahnunfälle; bei einem derselben, welches sich am 15. April 1868 bei „Carr's Road“ ereignete, kamen über zwanzig Personen um, und es wurden etwa 60 Personen mehr oder minder schwer verletzt. In allen diesen Fällen waren von böswilligen Personen die Schienen aus ihrer Lage gebracht oder gelockert worden. Alle Bemühungen der Gesellschaft, die Verbrecher ausfindig zu machen, blieben erfolglos, obgleich eine Belohnung von 1000 Dollar auf die Verhaftung der Schuldigen ausgesetzt worden war. Kurz vor der Zeit, in welcher die Eisenbahnunfälle sich ereigneten, hatte die Eisenbahngesellschaft einen Engländer, Namens John Bowen, aus ihren Diensten entlassen müssen, weil derselbe versucht hatte, die Gesellschaft mittelst einer gefälschten Zahlungsliste um Geld zu betrügen. Nachdem das entsetzliche Unglück bei Carr's Road sich ereignet hatte, begab sich Bowen zu dem Bahnverwalter-intendanten Teaglas und erhob gegen einen Mann, Namens Knight, die A. kage, d. er habe kurz vor dem Unglück an den Schienen herummanipulirt. Trotz der angestrengtesten Bemühungen der Geheimpolizei war es nicht möglich, irgend welche Beweise für die Schuld Knight's aufzubringen. Am 15. April d. J. fand man unweit Stairway Brook wieder eine Schiene auf der genannten Bahn in böswilliger Absicht aus ihrer Lage gebracht. Man machte abermals die größten Anstrengungen, um des Thäters habhaft zu werden. Nach langer Untersuchung und Prüfung aller Umstände kam man zu dem Schluß, daß Bowen selbst der Schuldige sein müsse. Er wurde verhaftet und nach dem Gefängniß in Milford, Pa., gebracht. Dort gestand er ein, daß er auch am 28. Mai wieder mehrere Schienen aufgerissen habe; er legte am 16. August ein vollständiges Geständniß ab. Hoffentlich wird Bowen, der so viele Menschenleben auf dem Gewissen hat, er einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

Die Thätigkeit unserer Aerzte in jener Zeit, in der in Dresden die durch den Krieg verwundeten Helden Sachsens, Preussens und Oesterreichs in den hiesigen Lazarethen schwächelten und theils ihrer Genesung entgegenliefen, theils dem eisernen Geschick unterliegen mußten, war zwar eine traurige, aber dennoch zugleich eine segensreiche, und hat dieselbe, wie uns ein Beweis aus jüngster Zeit vorliegt, die größte Anerkennung selbst in fernem Lande gefunden. Es ist nämlich in diesem Jahre in der hiesigen Schöpf'schen Buchhandlung ein Leitfaden zur rationellen Beurtheilung und Behandlung der Schußwunden für Aerzte und Studierende von Dr. C. J. Büttner, praktischem Arzte in Dresden, erschienen. Es sind dies kriegschirurgische Erfahrungen, gesammelt in der 2. Section des ersten schweren Feldlazareths des preussischen 7. Armeecorps vom 7. Juli bis 6. September 1866 und zwar im ehemaligen Oppell-Lazareth. Es hat nun der Generalarzt der französischen Armee in den römischen Staaten, Dr. Michard in Civita vecchia, sich in diesen Tagen brieflich mit der Anfrage an Herrn Dr. med. Büttner gewandt, ob er genehmige, daß obiges Werk durch ihn in das Französische überfetzt und somit eine weitere Verbreitung für die ganze französische Armee erleben könne. Diese Genehmigung ist natürlich erfolgt. Es ist aber jedenfalls dieser Vorgang ein sehr ehrenwerthes Zeugniß für die Wissenschaft unserer Aerzte, für das Anerkennen ihrer Berufsthätigkeit auf dem Felde der Chirurgie.







Heute Mittwoch, den 20. October  
Abends 7 Uhr  
im **Hôtel de Saxe**  
**Concert**

VON  
**MARY KREBS**  
(K. S. Kammervirtuosin).

**Tonhalle.**

Heute Mittwoch  
**Großes Abend-Concert**  
vom Musikchor des K. S. Feld-Brennerei-Reg. Nr. 100 „Adria Johann“  
unter Leitung des Musikdirectors Herrn H. Görtlich.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Mark. Gütlich.

**Feldschlösschen.**

Heute Mittwoch  
**Großes Abend-Militär-Concert**  
vom Musikchor des K. S. 2. Inf.-Reg. Nr. 101 „Adria Wilhelm“, unter  
Leitung des Musikdirectors Herrn H. Treutler.  
Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Mark. Freier.

**Königliches Belvedere**

der Brühl'schen Terrasse.  
Heute grosses Concert  
ausgeführt von Herrn Musikdirector J. G. Reisch mit seiner Capelle,  
bestehend aus 30 Mann. Streichmusik.  
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Mark. Programm 1. u. 2. Capellen.  
Mittelschweres Concert. 3. u. 4. Musikstücke.

1. Anfang 8 Uhr. (Ohne Tabakfracht). 2. Anfang 7 1/2 Uhr.  
(Ohne Tabakfracht). Oberer Saal. (Nachher gestattet)

**Salon varieté.**

Heute 2 Singpiel-Concerte u. Vorstellungen  
unter Direction der Herren J. Treutler und E. Woytowitz mit  
100 dazu engagierten Mitgliedern aus

**Erstes Auftreten des Herrn Mann,**

Charakterdarsteller vom Thalia Theater in Hamburg  
zur Aufführung kommt unter anderem: Nachtigall und Nichte, Waise  
mit Wangen von H. G. Duett aus der Waise, Der Kunstfritzer  
von Walter. Die drei Hinge, Maurische Romanze aus dem Nachtgärt  
von Strauss u. a. m.

1. Anfang 8 Uhr. (Ohne Tabakfracht.) 2. Anfang 7 1/2 Uhr. (Rauchen  
erlaubt.) Entree 3 Mark.

**Nr. 4. Seibig's Restauration. Nr. 4.**

(Am weissen Saal.)  
Heute Concert ohne Tabakrauch  
vom Stadtmusiker  
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Herrn. Buchholtz.  
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Mark. (Eröffnet 3. u. 4. Seibig)

**Lincke'sches Bad.**

Heute Mittwoch den 20. October  
**Großes Concert**  
und Benefiz für Fräulein Marie Grüner

Josephine Weinlich'schen Damen-Orchester  
aus Wien.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 3 Mark. J. Wafab  
Morgen letztes und Abschieds-Concert.

Freitag den 22. October  
**Großes Vocal- und Instrumental-Concert**  
im Saale von Braun's Hotel  
zur Unterstützung der durch Feuer hier Abode der alten Bewohner von  
Frauenstein, besteht aus 100

**Dresdner allgemeinen Sängerverein.**

Das vollständige Programm wird morgen bekannt gegeben werden

**Salon Victoria.**

am Böhmischen Bahnhofe.  
Heute  
**Großes Concert**  
und Vorstellung.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Billigverkauf bei der Kaufm. Albann's (Schloß-  
hof) von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittags  
4 Uhr zu ermäßigten Preisen.

Die Direction.

**Münchner Hof.**

Heute Mittwoch den 20. October  
**Großes Concert von der Alpenfänger-  
Gesellschaft Schmid**  
aus dem bairischen Hochlande, Anfang 1/8 Uhr. Entree 2 1/2 Mark  
Heute, sowie jede Mittwoch  
**Bergkeller. Näselknechtchen.**

Zum Besten der durch Brand geschädigten Städte Frauenstein,  
Eichtenstein, Zschopau, Mittwoch den 20. Oct. er

in Meinhold's Hotel  
**Vorlesung**  
von **Emil Palleseke,**

Grossherzogl. Oldenburg. Collector.  
1) Schiller's Ode, 2) Sören und Götter, 3) 3. Reih. Heuter'sche  
Dichtungen. — 4) Ueberfahrt N. Götterdichtung von G. Fr. Burdach.  
Anmerkung: Gedichte 20 Mark, andere Gedichte 15 Mark, Vorträge 10  
Mark, Nebenliste 7 1/2 Mark. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 22. Oct., letzte Vorstellung.  
Im Gewandhausaal I. Etage  
Emil Kömmler's

**Cyclorama.**

Das Cyclorama umfaßt eine Reihe von Berlin nach Dresden  
durch das Meißner Hochland, Sächsisch. Schweiz, Prag, Wien,  
Salzburg, Bergedeben, Königsberg, dargestellt in 44 Bildern in einer  
Gesamtlänge von 800 Fuß, gemalt von W. Dorn.

Preise der Plätze:  
Sperrpl. 10 Mark, 1. Rang 7 1/2 Mark, 2. Rang 5 Mark, 3. Rang 2 1/2 Mark.  
Kinder zahlen die Hälfte.  
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
Billigverkauf Vormittag von 10-12 Uhr: Gewandhausaal erste Etage.

**Avis des**

**Salon Agoston,**  
**Palaisplatz,**

welcher in nächster Zeit hier von Leipzig eintrifft, um einen Cyclus von  
Vorstellungen in der neu erbauten Bude auf dem Palaisplatz zu geben  
Die Vorstellungen deuten in

**Physik, Magie, Illusion.**

Vorführung von einer neuen Geisterwelt: Die Erd-, Feuer-, Luft- u.  
Wassergeister etc.: Die Kobolde des sächsischen Erzgebirges.

**Die Chromatischechataractapoieile,**  
das größte Wunderwerk der Menschheit mit der Korallen- u. Delphin-  
Liesel der Wasserfrauen.

**Auftreten der beiden Spanier**  
**Gebrüder Montenegro,**  
aus Madrid, denen u. Die Söhne der Luft die grössten Gym-  
nastiker der Welt.

Alle Vorstellungen 3 Uhr und Nachher  
Eröffnungs-Vorstellung, Sonntag den 21. October.

**Die Gewerbeschule**

**des Gewerbevereins zu Dresden**

K. W. Claus, Director.  
S. 1. u. 2. Stock, 32 u. 33. März 5. Mar.  
Zum Besten der Gewerbeschule zu Dresden  
Zusatz: Die Gewerbeschule zu Dresden. — Notwendigkeit  
und Zweckmäßigkeit der Gewerbeschule. — Schul-  
verhältnisse. — Vorparan der Gewerbeschule. — Verschiedene Bestimmungen.  
Dresden, Paulstr. 22.

Bach'sche Buchhandlung (O. Kubel).

**Restauration**  
**Galeriestraße Nr. 10**

empfiehlt Bairisch, Reichsbräu, und Kellner-Pier, sowie zu  
jedem Tageszeit warme und kalte Speisen. Besonders empfehle ich ein Ge-  
sellschaftszimmer zur angenehmen Besprechung.  
Um recht zu bedienen sind die Preise sehr billig.

Wilhelm Dietze.

**Bazar-Keller.**

Heute grosses humoristisches Soirée von den Komikern G. A. G. und  
H. G. und Marie Gargioral. Anfang 7 Uhr.

**Restauration zum Central-Bahnhof.**

Heute Mittwoch Schloßfest und von 3 Uhr an Knechtchen,  
weil ergrüßt wird.

**Früh geräucherte Epikure**

**Friedrich Geisler's Nachfolger,**

Neustadt am Markt 5.

**Local-Veränderung.**

Das Lager von Tomas, Haasch und Wolfen  
von J. H. Döpper aus Grumbach bei Kötzschen  
besteht sich auf dem Platz Nr. 16, neben  
dem Schreibeplatz, Gasthaus zum kleinen Rauchhaus, parterre  
Zimmer Nr. 16. Auch findet ein Ausverkauf in Meise, Rade- und  
Bettdecken statt.  
Dresden, den 20. October 1869.

**Keine kalten Füße**  
**mehr!**

Die feinsten Damenstiefel mit Ledersohlen und Leder-  
besatz, sowie Herrenstiefel, Hausschuhe und Pantoffel von  
Fitz, sehr hohe und kleine Zög. sind, sind recht annehmlich und kann  
solche zu billigem Preis elegant und dauerhaft für den Verkauf. Die  
Stiefel vorjährige, gut angefertigte Leder- und Zeug-  
stiefel mit warmen Futter. Buckskin-Hausschuhe verkauft sehr  
billig aus.  
H. S. Kühn, Schillerstr. 2.

Ein in jeder Saison zu erhaltendes  
Werkstück oder ein Stück von Feuer  
oder Metall, indem es im Zirkeln  
und Aufstellen erhalte ist, einen  
Kosten.  
Adressen poste rest. Dresden unter  
100 J. G.

Einige Werte Treibe-Verleihen  
zu verkaufen:  
Lazarusstr. Nr. 10.

**Petzold & Metzler,**  
38 am See 38.  
empfehlen:  
17 Sorten Mirtre  
**Canto correnten.**

Ein weisses und schwarzes gezeichnetes  
eines Hund mit der Steuernum-  
mer 4223 (Werkstoff und Goldband  
mit rothem Tuch gefüllt) ist gestern  
früh auf der Oppelstr. entlaufen.  
Gegen gute Belohnung abzugeben:  
Oppelstr. Nr. 3 parterre.  
Der Anfall wird gewarnt.

**Gempe's Restauration**  
am Markt 14. (früher Dandolo)  
Heute Nachmittags Concert einer  
Singspielgesellschaft, sowie Aufführen  
der Soubrette Art. Berner aus  
Göteborg. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Zu verkaufen sind:**  
neue Strobfade mit Riffen, Bett-  
tücher, Leberzüge, Federbetten,  
Tafel- und dergl. mehr bei

**A. Thomass,**

in eigener Wägen Nr. 27.

Ein sehr guter Kugel in Jacca-  
canden-Wägen ist sehr billig zu  
verkaufen.  
Wägen große Oberberggasse Nr. 2b  
zweite Etage.

**Petzold & Metzler,**  
38 am See 38.

empfehlen:  
**Wechsel-Formulare**  
mit Unterdruck,  
**Wechsel-Bilougen.**

**Petzold & Metzler,**  
38 am See 38.

empfehlen:  
**Almanach zum Abreißen**  
pro 1870.

**Restaurations-  
Gesuch.**

Eine gute, rentable Restauration  
wird von einem zahlungsfähigen und  
geschäftserfahrenen jungen Manne ge-  
sucht, hier oder auswärts.  
Biete franco:  
H. H. Nr. 104 Pirna.

**Bräzelträger**

werden gesucht: Johannisstr. 21 b.

Ein Bauernschrauf  
in eine Handlung, 3 Ellen lang, 16  
3/4 Zoll tief, wird gesucht:  
Wilmstr. 23, Haus Nr. 1.

**Zu verkaufen ist ein junger Hund**  
3 (Windspiel): Gammstr. Nr. 55  
beim Reichstr.

**Heine Roggenkleie**

empfehlen: **A. Vogel,**  
Heine Roggenkleie 5.

**Techniker gesucht.**

Ein Techniker, welche mit der Wert-  
genauigkeit des Bauwesens vertraut, wird  
für ein, bereits seit mehreren Jahren  
bestehende Maschinenwerkzeug zu en-  
gagieren gesucht, derjenige, welcher im  
Besitz einiger Mittel ist wird hierbei  
sicherlich viele Arbeit haben. In selb-  
ständiger zu machen, in gewisse  
bestimmten Fall später an gewisse  
erhalten zu kann. Wägen a. d. Hoffe  
erhalten zu kann. Wägen a. d. Hoffe  
erhalten zu kann. Wägen a. d. Hoffe

**Alex Hessel,**  
Marianenstr. 30.

**Ein gebildete Dame,** welche im Be-  
sitz einer schönen, frei gelegenen  
Wohnung und beson. einer wirtschaft-  
licher Einrichtung ist, will für einen  
Akte in Herrn oder Dame bei sich auf-  
zunehmen. Sie erlangte Kranken-  
kassen und erachtet sich in vorkom-  
menden Fällen die treue Pflege zu  
erhalten.

Wünsche Erhalten werden poste  
rest unter X. U. 8000.  
erhalten.

**Gesellschaftszimmer.**

Ein schönes großes Zimmer mit  
gutem Instrument ist noch auf zwei  
Tage in der Woche frei.  
Neh. Ossatrasse 7,  
in der Reinalation.

**Ein Haus**

in Neustadt, nahe der Waagnerstraße,  
mit Stallung, Wagenremise und  
Bierkeller, ist wegen Kran-  
kenbestimmungen preiswürdig zu ver-  
kaufen. Wägen a. d. Hoffe  
erhalten zu kann. Wägen a. d. Hoffe

**Großes der ältesten Spritze-  
schäfte,** welches 7000 Liter  
pro Tag umfließen, ist 20 Tagen er-  
hältlich, in zu verkaufen.  
Adressen franco unter O. Z. an die  
Erped. Nr. 23.

Ein sehr guter Wasser mit  
einem sehr guten Wasser mit  
einem sehr guten Wasser mit

**A. Vogel,**  
Heine Roggenkleie 5.

Ein gebildetes, solches Mädchen  
im 23. Jahr alt, sucht, ohne Gehalt  
zu beanspruchen, in der Familie eines  
Landwirthlichen Stellung als Stütze  
der Hausfrau.

Wünsche Erhalten werden poste  
rest unter X. U. 8000.  
erhalten.

**Ein junges Mädchen** sucht einen edlen  
Herrn, im 5. Ubr. zu leben.  
physische Zuchtgebildung ist.  
Geldliche Abreise bietet man unter  
M. W. 25 an die Erped. d. Blattes  
gelangen zu lassen

Dieser zwei Wägen.